



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Frauen als Gewehrschützinnen?

Bearbeitung vorliegender Anträge –
Öffnung des Nachdenkprozesses

Meinungsbildungsprozess



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Ergebnisse der Viertelbildungstage:
Erkenntnisse und 9 Thesen



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Erkenntnisse aus den vier Viertelbildungstagen

Stimmung & Grundhaltungen:

- Spannungsfeld zwischen **Tradition** und **Zeitgeist**
- Wunsch, **Gemeinschaft zu bewahren**, keine Spaltung riskieren
- Sorge, dass durch Veränderungen **Werte, Glaubwürdigkeit und Identität** verloren gehen könnten.
- Thema löst **emotionale Reaktionen und Abwehrhaltungen** aus
- **Haltung der meisten: „So wie es ist, soll es bleiben“ – Tradition hat Vorrang vor Zeitgeist!**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Erkenntnisse aus den vier Viertelbildungstagen

Rolle der Frauen:

- **Große Wertschätzung** für Marketenderinnen, wichtiger Teil der Gemeinschaft mit hohem Stellenwert und besonderer Sichtbarkeit
- Diskussion über Gewehrschützinnen **nicht als Abwertung** gemeint, wird aber teils so wahrgenommen
- **Kaum Bedarf** oder Wunsch nach aktiven Gewehrschützinnen spürbar
- Sorge, das **Bild der Marketenderin** könnte abgewertet werden
- Befürchtung: mögliches, neues Rollenbild könnte **Klischees** (z. B. „Sommermatschgerer“) fördern



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Erkenntnisse aus den vier Viertelbildungstagen

Regelungen & Verantwortung:

- **Uneinigkeit über Zuständigkeit:**
 - teils Wunsch nach klaren Richtlinien durch den Bund
 - teils Forderung, dass Kompanien selbst entscheiden sollen
- Ziel: **Einheit in den Grundwerten**
- **Tracht und Erscheinungsbild** sehr sensibles Thema



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Erkenntnisse aus den vier Viertelbildungstagen

Mitglieder & Zukunft:

- Nachwuchsproblem bleibt - **wird durch Gewehrschützinnen nicht gelöst**
- Risiko: **Mitgliederverlust größer als potenzieller Zugewinn**
- Wunsch nach Ruhe und Zusammenhalt
- Pessimistische Stimmen: „*Egal wie es ausgeht – wir werden Verlierer sein.*“ (medial)



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Erkenntnisse aus den vier Viertelbildungstagen

Gesellschaft & Ausblick:

- Wahrnehmung eines **gesellschaftlichen und medialen Drucks**, sich zu öffnen.
- Haltung vieler: „*Wir müssen nicht die Gesellschaft/die Medien zufriedenstellen.*“
- **Prozess und Dialog** waren wichtig und haben Austausch gefördert
- Hervorhebung: **Unsere Kultur und Werte sind älter als der heutige Zeitgeist!**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Erkenntnisse aus den vier Viertelbildungstagen

Prozess:

Unabhängig vom Ergebnis wurde positiv hervorgehoben, dass der Dialog an sich wichtig war. Der Austausch hat das Verständnis füreinander gestärkt und gezeigt, wie viel Zusammenhalt und Engagement im Bund vorhanden sind.

Kernaussage

„Zwischen Tradition und Zeitgeist bewegt sich der Bund in einem sensiblen Spannungsfeld. Das Ziel ist nicht, Altes zu verwerfen, sondern gemeinsam zu entscheiden, wie Tradition weiterleben kann, ohne den Zusammenhalt zu gefährden.“



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Frauen als Gewehrschützinnen?

Bearbeitung vorliegender Anträge –
Öffnung des Nachdenkprozesses

Entscheidungsprozess



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Frauen als Gewehrschützinnen?

Die 9 Thesen

Einstimmige Beschlussfassung

Bundesleitung, 14. Oktober 2025



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

1. Ursprung im Landesverteidigungswesen

- Die Tiroler Schützen entstanden im Spätmittelalter und wurden besonders ab dem 16. Jahrhundert zu einer Verteidigungsorganisation der bäuerlichen Bevölkerung.
- Damals galt die Landesverteidigung als Pflicht der wehrfähigen Männer – rechtlich, gesellschaftlich und religiös.
- Das Schützenwesen war daher Teil des vormodernen Wehrrechts: Männer schworen, das Land, die Heimat und den Glauben zu schützen.
- Frauen hatten in dieser Ordnung keine militärische Funktion, wohl aber eine unterstützende, versorgende und moralische Rolle. **Eine Aufgabenteilung, die damals klar festgelegt war.**

Diese historische Herkunft erklärt, warum das Bild des bewaffneten Schützen männlich geprägt ist – nicht aus Abwertung, sondern aus rechtlich-gesellschaftlicher Ordnung der Zeit.



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

2. Symbolik des „Schützen“

- Der Begriff „Schütze“ ist mehr als ein Funktionstitel – er ist ein Symbol für Schutz und Verantwortung.
- In der Tiroler Geschichte verkörpert der Schütze denjenigen, der mit seinem Leben für die Gemeinschaft, den Glauben und die Freiheit einsteht (z. B. Andreas Hofer, 1809).
- Diese Figur ist über Jahrhunderte männlich codiert, ähnlich wie die des Ritters in anderen Kulturen.
- Ihre Fortführung im heutigen Schützenwesen ist daher eine Form der kulturellen Erinnerung, nicht eine Aussage über Geschlechterrollen in der Gegenwart.

**Die Symbolfigur des Schützen trägt das Gedächtnis Tirols –
sie ist Träger historischer Identität.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

3. Die Rolle der Marketenderin

- Parallel zum Schützen entwickelte sich im 18. und 19. Jahrhundert die Figur der Marketenderin – einer Frau, die die Schützen auf Märschen, bei Festen und im Lagerwesen begleitete.
- Historisch waren Marketenderinnen Versorgerinnen, Pflegerinnen und Trägerinnen des sozialen Lebens innerhalb der Truppe.
- Sie symbolisierten Heimat, Fürsorge und Moral – also jene Werte, die das kämpferische Element ergänzen.
- Damit entstand eine **bewusste Rollenkomplementarität**:
 - Der Schütze als Verteidiger.
 - Die Marketenderin als Bewahrerin.

**Beide Rollen stehen in einem kulturellen Gleichgewicht –
das eine ohne das andere wäre unvollständig.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

4. Die kirchlich-sakrale Dimension

- Das Tiroler Schützenwesen ist seit jeher eng mit der katholischen Glaubensgemeinschaft verbunden.
- In Gebeten, Gelöbnissen und kirchlichen Feiern tritt der Schütze als Bekenner und Verteidiger des Glaubens auf.
- Diese religiöse Symbolik folgt historischen Vorbildern (z. B. dem Schützenpatron „Heiliger Sebastian“ oder dem Ritterheiligen „Heiliger Georg“), die alle männlich dargestellt sind.
- Eine Veränderung der Rollenordnung würde daher nicht nur die äußere Form, sondern auch die religiös-symbolische Struktur verändern.

**Die Schützenordnung ist auch eine Glaubensordnung –
sie folgt einem überlieferten rituellen Bild.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

5. Identität durch Kontinuität

- Das Tiroler Schützenwesen versteht sich als Träger einer lebendigen, aber beständigen Kulturform.
- Gerade in einer Zeit rascher gesellschaftlicher Veränderungen ist Kontinuität ein Wert an sich:
Sie schafft Halt, Orientierung und Gemeinschaft.
- Die bewusste Bewahrung der traditionellen Rollen und Aufgaben ist somit ein Akt kultureller Selbstvergewisserung, kein Ausdruck von Ungleichwertigkeit.

**Tradition heißt nicht, alles Alte zu wiederholen,
sondern das Sinnvolle zu bewahren.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

6. Frauen als tragende Säule der Tradition

- Ohne Frauen gäbe es das Schützenwesen in seiner heutigen Form nicht.
- In unzähligen Funktionen – von der Organisation über die Pflege der Tracht und der Gemeinschaft bis hin zur Jugendarbeit oder vielen anderen Funktionen – sind Frauen die kulturelle Seele der Kompanien.
- Ihre Aufgabe ist daher nicht „nachgeordnet“, sondern komplementär:
Sie geben dem Ganzen Tiefe, Würde und Leben.

**Der Wert liegt nicht in der Waffe,
sondern in der Wirkung.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

7. Symbolische Ordnung als kulturelles Erbe

- Jede Kultur lebt von Symbolen, die Orientierung geben.
- Im Tiroler Schützenwesen sind Tracht („Uniform“ mit militärischen Rängen), Gewehr, Fahne und Aufstellung nicht nur praktische Elemente, sondern Träger von Bedeutung.
- Wenn diese Symbole ohne Bezug zur Tradition verändert werden, droht ein Verlust an kultureller Tiefe.
- Die gewachsene Rollenordnung ist daher ein kulturelles Erbe, das über Jahrhunderte hinweg Bedeutung gestiftet hat.

**Symbole verlieren ihre Kraft,
wenn man ihre Ordnung auflöst.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

8. Die Stärke der Rollen und Aufgaben liegt im Zusammenspiel

- Das Schützenwesen war immer dann am stärksten, wenn alle Teile ineinandergreifen: der Schütze und die Marketenderin, die „Alten“ und die „Jungen“ ...
- Jede Rolle hat ihre Würde – und ihre eigene Sprache.
- Diese Vielfalt ist das, was Tiroler Schützen so einzigartig macht.

**Echte Gemeinschaft lebt nicht von Gleichheit,
sondern von Ergänzung.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Thesen

9. Aufgaben- und Rollenverteilung als Fundament des gemeinschaftlichen Wirkens

- Das Tiroler Schützenwesen lebt von einer klaren, historisch gewachsenen Aufgaben- und Rollenordnung, die das gemeinsame Wirken erst ermöglicht.
- Männer und Frauen sind vollwertige Mitglieder der Schützenfamilie und tragen auf unterschiedliche Weise Verantwortung für das Ganze.
- Diese arbeitsteilige und komplementäre Struktur stärkt die Gemeinschaft: Jeder und jede weiß, welchen Beitrag er oder sie leistet, und alle wirken zusammen im gleichen (Schützen-)Geist.
- Die bewusste Bewahrung dieser Rollenverteilung sichert Ordnung, Zusammenhalt und Würde der Schützenbewegung – und stellt sicher, dass Frauen nicht nur teilhaben, sondern besonders wertgeschätzt und sichtbar bleiben.

Gemeinschaft entsteht, wenn jeder seinen Platz kennt und alle gemeinsam Verantwortung tragen.



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Fazit

Die historische Aufgaben- und Rollenverteilung im Tiroler Schützenwesen

- ist aus der Geschichte gewachsen,
- spiegelt gesellschaftliche, religiöse und symbolische Strukturen wider,
- sichert kulturelle Identität und Kontinuität,
- und wertschätzt Frauen in ihren eigenständigen, unverzichtbaren Aufgaben.

Die Aufgaben- und Rollenverteilung ...

**... ist damit kein Ausdruck von Ungleichheit,
sondern eine bewusste kulturelle Ordnung,
die die Geschichte und das Selbstverständnis der Tiroler Schützen widerspiegelt.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Zentrale Botschaft

Die Diskussion um Rollen im Tiroler Schützenwesen ist keine Frage von Wert oder Fähigkeit, sondern eine Frage von Aufgaben, Formen und Sinnbildern.

Unterschiedliche Aufgaben sind gleichwertig,
wenn sie gemeinsam zum Erhalt der Gemeinschaft beitragen.

Die Stärke der Tiroler Schützen liegt in der Vielfalt ihrer Rollen,
nicht in der Einheitlichkeit ihrer Funktionen.

**Nicht Gleichmacherei,
sondern Zusammenhalt schafft Stärke.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Frauen als Gewehrschützinnen?

Bearbeitung vorliegender Anträge –
Öffnung des Nachdenkprozesses

Grundsatzbeschluss



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Grundsatzbeschluss – ein Beschluss eines Grundsatzes in einer Gemeinschaft

Der Bund ist mehr als die Summe seiner Kompanien!

- Jede Kompanie ist zwar rechtlich eigenständig (Verein mit eigenen Statuten), aber sie ist Teil des Bundes der Tiroler Schützenkompanien (BTSK).
- Der Bund bildet den gemeinsamen Werte- und Traditionsrahmen, auf den sich alle Kompanien freiwillig verpflichten.
- Ein Grundsatzbeschluss legt also nicht rechtlich fest, was jede Kompanie muss, sondern was das Tiroler Schützenwesen als Ganzes vertritt und lebt.

Er ist Ausdruck der Einheit!



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Grundsatzbeschluss – ein Beschluss eines Grundsatzes in einer Gemeinschaft

Einheitliches Auftreten = Glaubwürdigkeit nach außen!

- Die Tiroler Schützen treten in der Öffentlichkeit, in der Kirche und zu repräsentativen Anlässen als eine Bewegung auf.
- Unterschiedliche Regeln oder Rollenbilder in einzelnen Kompanien würden nach außen ein zersplittertes Bild vermitteln.
- Der Grundsatzbeschluss sorgt dafür, dass alle nach außen hin eine gemeinsame Linie vertreten – und die symbolische Geschlossenheit des Tiroler Schützenwesens gewahrt bleibt.

**Tradition lebt nicht nur im Inneren,
sondern im gemeinsamen Auftreten.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Grundsatzbeschluss – ein Beschluss eines Grundsatzes in einer Gemeinschaft

Schutz der Tradition vor willkürlicher Veränderung!

- Wenn jede Kompanie ihre Rollen und Symbole eigenmächtig verändern könnte, würde langfristig die gewachsene Form des Tiroler Schützenwesens verschwimmen.
- Der Grundsatzbeschluss ist ein Schutzinstrument:
Er bewahrt den Kern der Tradition, während innerhalb der Kompanien weiterhin individuelle Ausgestaltung (regionale Besonderheiten), aber auf Basis der „Richtlinien“, des gemeinsam festgelegten „Rahmens“, möglich bleibt.

**Freiheit braucht Grenzen,
um Bestand zu haben.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Grundsatzbeschluss – ein Beschluss eines Grundsatzes in einer Gemeinschaft

Basisdemokratische Legitimation = gemeinsame Verantwortung!

- Der Grundsatzbeschluss wird von allen Kompanien gemeinsam beschlossen, also von unten nach oben.
- Dadurch hat er demokratische Legitimation und wird nicht „von oben verordnet“.
- Jede Kompanie war Teil der Meinungsbildung und ist jetzt Teil der Entscheidung – und trägt sie daher mit Überzeugung und Verantwortung mit.

**Wer mitentscheidet,
steht auch gemeinsam hinter dem Ergebnis.**



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Grundsatzbeschluss – ein Beschluss eines Grundsatzes in einer Gemeinschaft

Fazit:

Ein Grundsatzbeschluss dient nicht nur der Regelung.

Ein Grundsatzbeschluss ist auch Orientierung.

Ohne gemeinsamen Kompass verliert selbst die stärkste Gemeinschaft die Richtung.

Der Grundsatzbeschluss hält zusammen, was über Jahrhunderte gewachsen ist.



Bund der Tiroler Schützenkompanien

Grundsatzbeschluss – ein Beschluss eines Grundsatzes in einer Gemeinschaft

Fassung eines Grundsatzbeschlusses

Umsetzung:

- Briefwahl
- schriftlich & geheim
- Wahlberechtigte: Mitgliedskompanien, Bundesausschuss, BTSK-Ehrenoffiziere
- Wahlkommission: Vier Viertelkommandanten
- Wahlbeginn: 01.12.2025
- Wahlende: 15.01.2026
- Ergebnisbekanntgabe: Sitzung der Bundesleitung am 20.01.2026